

Heimliche Treibereien.

hoffen, daß es der Intervention der Großmächte, den Kriegsbrand zwischen den Albanern und griechischen Bewohnern von Epirus, die Entscheidung der Konferenz von London ebenfalls dem Kaiser Wilhelm in Durazzo unterstellt worden ist. Ob dabei nicht abermals der Weltfrieden an seinen „unabänderlichen“ Entschieden wieder etwas ändern wird, bleibt abzuwarten. Seit dem Herbst 1912, als der Balkan-Krieg begann, schon so oft geschehen, daß die Welt mehr auch nicht ankommt. Die Sache ist heute die Politik im südeuropäischen Wetter, nicht mehr als bisher schon von den leidenschaftlichen Monarchen und nicht von den Monarchen und ihren Ministern.

...en Kavalgerien im südlichen Albanien
...ermittelt worden ist, ausgebildete
...griechischen Armee, also Reservisten, in
...beteiligt, über die Offiziere, welche zeit-
...ihrem Truppenteil haben, kommandieren.
...von Griechenland ist durch die beiden sieg-
...gegen die Türkei und die Bulgaren und
...erworbenen beträchtlichen neuen
...Landes außerordentlich populär ge-
...Unterstützungen können weder
...verhindern. Man darf wohl damit
...aktiven griechischen Regimenter einfach
...wären, wenn ihnen befohlen würde, gegen
...Krieg führenden Kameraden mit-
...zu gehen. Der König Konstantin und sein
...Benizelos können also den großen Mäch-
...guten Willen versichern, aber nichts

Am von Albanien befindet sich noch in einer
ist zwar von seinen neuen Untertanen bei
in seiner Residenz Durazzo mit großem
besücht worden, aber doch mehr als der er-
großer Hoffnungen, wie aus persönlicher
Woher hätte die letztere auch kommen sollen?
ohne Ausnahme haben eine starke Leiden-
bare Geld, und wie erst dieser Tage ein
türkischer Staatsmann es geschildert hat,
Anführer, an der Spitze die Armenier und die
woraus gut verstanden, den geschäftsun-
tüchtigen Türken das Geld abzunehmen. Die
früher ein Staat mit sehr, sehr großem, freilich
unverkäufliche Weise zusammengegrafften Vermögen.
Kaufe der letzten fünfzig Jahre fast alle
Einkünfte, der Staat des Padischah ist bettelarm

(Nachdruck verboten.)

„Ich mag kühl und so wenig wie die
von seiner Bezeugung, daß Hartwig sich begnügen
seines Dankes und seines Einverständnisses
zu neigen. Er war durch die eigenthümliche,
die Tochter noch weniger angenehm
die gnädige Herablassung der Mutter;
ihm doch auf das lebhafteste darnach, die
zu erbilden, dessen Lippen so fest und so
wußten. Die Komtesse stand mit dem
Fenster, so daß ihr Antlitz völlig im Schatten
lag, nur die schönen, ebenmäßigen Linien einer
vornehmlich entwickelten Gestalt und die
prächtig entfalteten Gellast und die
schönen, kunstlosen Knoten zusammengefaßt war.
— und Hartwig hegte fast inständig die
sie schon sein müsse — so hatte sie es jedenfalls
die Bewunderung des neuen Oberverwalters
dann sie veränderte ihre Stellung nicht und
sein Haupt nicht einmal so weit, daß er die
hatte, ihr Profil zu erbilden.“

„Nun, indem sie gleichzeitig wieder in ihrem
an welche Sie kommen aus Hamburg?
geboren?“
„Nun, als ob ich den Namen Steensborg
wiederholt hätte nennen hören.
zu zufälliges Zusammentreffen sein;
nur die älteren Patrizierfamilien,
das, was man in einem gewissen
Adel nennen könnte. Sie sind
wenig hausbacken und ungeschickt,
haben eine lobenswerthe Ehrerbietung
Namen, und sie wissen recht hübsche
zu geben. Namentlich der

Freilich geht es auch den christlichen Staaten in finanzieller Beziehung nicht allzu gut, und die letzten Jahre haben in den Staatskassen tiefe Ebben hervorgerufen. Die Griechen preisen ihre letzten Erfolge, denken aber gar nicht daran, die Schulden ihres Staatsbankrotts vor zwanzig Jahren zu bezahlen. Da ist es denn bei den Putzchen in Süd-Albanien heute ebenso auffallend wie früher bei denen in Mazedonien, wo die bulgarischen Komitadschi eine wenig rühmliche Tätigkeit entfalteten, daß diese „Banden“ niemals in Verlegenheit wegen Geld und Waffen sind. Der eigene Staat kann diesen raubgierigen Elementen nicht immerfort geben; es muß also eine heimliche, sehr reichlich fließende Geldquelle geben, die dafür unbegrenzte Mittel aufwendet, daß im Balkan keine Ruhe eintritt. Und bevor diese geheimen Mächenschaften kein Ende finden, mögen sich die Großmächte mühen, wie sie wollen, es kommt immer anders als sie denken. „Aufgefressen“ wird Albanien einmal von seinen Nachbarn, es handelt sich bloß darum, von wem?

— Wien, 11. Mai. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Valona, daß auf Befehl des Fürsten vom 7. Mai ab die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie eingestellt worden sind.

— Wien, 11. Mai. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo, daß infolge des Beschlusses, den die internationale Kontrollkommission in Korfu gefaßt hat, sowohl die albanische Regierung wie Zographos die notwendigen Anordnungen zur Festsetzung einer neutralen Zone in Epirus verfügten. Durch diese, die nach dem Stande der Operationen vom 9. Mai abgegrenzt worden ist, sollen Zusammenstöße zwischen den beiderseitigen Kombattanten verhütet werden.

— Durazzo, 11. Mai. Die Milizbildung schreitet erfolgreich in Koriza fort. Bereits 400 Mann sind aus Dibra, 1000 aus Elbassan, 200 aus Starowa eingetroffen. Tausend freiwillige aus Tirana unter Abdirefiki und Murad Bey Toptani sind auf dem Marsche nach Koriza. Die Regierung hofft, dort in wenigen Tagen über 5000 Bewaffnete zu verfügen. Die Zahl dürfte noch erheblich steigen; auch 12 Maschinen-gewehre sind unterwegs dorthin.

— Veracruz, 11. Mai. Gestern traf aus der Hauptstadt ein Zug mit einigen amerikanischen und etwa 100 deutschen und französischen Flüchtlingen hier ein. Die Engländer und die Deutschen in der Stadt Mexiko haben sich zur Verteidigung bereit gemacht. Wie gemeldet wird, ist von 4000 Mann Truppen, die Huerta bei Saltillo stehen hatte, der größte Teil zu den Insurgenten übergegangen.

Senator Timäus zeichnete sich darin aus, ein lustiger alter Herr, dem seine Amtsstadt mit den schwarzen Kniehosen und dem weißen Fellertragen überaus schwartz zu Gesicht stand. Ich muß noch immer lachen, wenn ich mich seiner erinnere. Führt er auch in der neueren Zeit noch ein so gasfreies Haus?"

„Ich bedauere, darauf keine Auskunft geben zu können, Frau Gräfin. Erst vor wenig Tagen bin ich aus Amerika zurückgekehrt, wo ich mich seit einer Reihe von Jahren aufgehalten, und ich — ich habe außerdem keine Fühlung mit den von Ihnen erwähnten Kreisen.“

„Ah, freilich, freilich! Verzeihen Sie! Ich hätte das letztere natürlich voraussetzen müssen. Also in Amerika waren Sie? Das ist sehr interessant! Ich lese nämlich hier soeben einen Roman, dessen Handlung sich in Amerika abspielt, und ich möchte wohl wissen, ob die Schilderung, welche der Verfasser von dem dortigen Leben entwirft, eine zutreffende ist. Läßt man den jungen Damen da wirklich eine so zügellose Freiheit? Und wie saugen es die Mütter an, ihre Töchter zu erziehen, wenn sie ihnen später ohne Gefahr gestatten dürfen, mütterseelenallein mit irgend einem jungen Herrn das Theater zu besuchen oder gar vom Morgen bis zum Abend zu Lande und zu Wasser umherzustreifen? Vergleichen wäre bei uns doch ganz und gar unmöglich.“

„Und ich weiß in der That nicht, Frau Gräfin, ob es in Amerika möglich ist,“ erwiderte Hartwig mit ziemlich offenkundiger Ungeduld. Die Lebensgemohnheiten der großen Städte sind mir vollkommen fremd geblieben. Ich habe mich lediglich meinem Beruf als Landwirt gewidmet und ziemlich einsam inmitten eines Staates gelebt, der selbst in New York noch für eine halbe Wildnis gilt. Kaum alle zwei oder drei Jahre einmal hatte ich eine flüchtige Berührung mit der eigentlichen amerikanischen Gesellschaft.“

So haben Sie wohl nicht einmal die bequeme Gelegenheit benutzt, der Mormonenstadt am Salzsee einen Besuch abzustatten?" fragte die Gräfin etwas enttäuscht. "Ich begreife nicht, wie man sich dergleichen entgehen lassen kann."

"Nun, die Gelegenheit war für mich nicht gar so bequem; nicht bequemer wenigstens, als es ein Abschießer von hier nach Jerusalem wäre. Und dann muß ich ehrlich bekennen, daß mir in dem harten Kampfe ums Dasein, welchen ich jenseits des Ozeans zu führen hatte, nur ein recht geringes

— New York, 10. Mai. Aus Washington wird gemeldet: In Tampico hat heute (Sonntag) der Kampf begonnen, der die Entscheidung bringen soll. Die Aufständischen, die sich an Mannschaften, Geschützen und Munition bedeutend verstärkt haben, greifen die Stadt zulaufe von allen Seiten an.

— Newyork, 11. Mai. Aus dem Hauptquartier der Aufständischen in Ciudad Juarez gegenüber El Paso wird gemeldet: Mit dem Ablassen und Anzünden der Detonants oberhalb Tampicos und dem dadurch verursachten Brand eines Theiles der Stadt haben die Aufständischen die Vernichtung der Bundestruppen begonnen. Die aufständische Artillerie droht die Stadt von allen Seiten zusammenzuschießen, während 7000 ausgewählte Streiter der Aufständischen sich bereit halten, die Stellungen der Bundestruppen mit Sturm zu nehmen. Die Berichte melden, der begonnene Kampf sei der blutigste der ganzen Revolution.

— **Juarez**, 11. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen tobt bei Tampico die wildeste Schlacht der ganzen Revolution. Eine Anzahl der Deltanks und ein Teil der Stadt brennt. Der britische Panzerkreuzer „Essex“ ist eiligst nach Tampico abgegangen.

— Mexiko, 11. Mai. Der Minister des Aeußern Ruiz protestierte bei den Friedensvermittlern in Washington, daß einige amerikanische Torpedoboote und ein Transportschiff in der Höhe von Lobo Island zwischen Tampico und Veracruz erschienen seien und Truppen gelandet hätten, welche den Leuchtturmwächter verhafteten, aber nachher wieder freiließen. Ruiz ersuchte um Vorstellungen bei den United States.

— Washington, 11. Mai. Der Dohen der Friedensvermittler Degama hatte gestern im Weißen Hause eine Besprechung mit Wilson. Man glaubt über den Zwischenfall von Lobo Island. Es wird erklärt, daß Huerta außer dem Befehl, die Leuchtfeuer an der pazifischen Küste auszulöschen, ähnliche Anordnungen auch für die atlantische Küste gegeben habe. Die Besetzung von Lobo Island dürfte eine Vorsichtsmaßregel zwecks Schutzes der gesamten Schifffahrt darstellen. Demgemäß wird eine Beschwerde Huertas über die Verletzung des Waffenstillstandes für ungerechtfertigt angesehen.

— Veracruz, 10. Mai. Die von Huerta für den Vermittlungsversuch ernannten Vertreter sind hier eingetroffen und sofort an Bord des Dampfers Kronprinzessin Cecilie gegangen, um sich über Havana nach den Vereinigten Staaten zu begeben. Die ihnen von General Junston angebotene Gastfreundschaft sowie das Anerbieten Badgers, der ihnen für die Fahrt nach den Vereinigten Staaten ein Kriegsschiff zur Verfügung stellen wollte, haben

Interesse für die Mormonen oder für irgend eine andere der in Amerika so zahlreich vertretenen Sekten blieb."

Die Gräfin blidte mit verdrießlicher Miene in ihren Roman, Komtesse Julia aber verlief plötzlich ihren Platz am Fenster und trat um ein paar Schritte auf Hartwig zu. „Ist es Ihnen vielleicht gefällig, gleich jeht einen Gang durch den Wirtschaftshof zu machen?“ fragte sie. „Die kurze Reife kann Sie ja nicht sonderlich ermüdet haben.“

„Ich fühle in der That nicht die geringste Abspannung und stehe zu Ihrer Verfügung, Komtesse.“
Er war herzlich froh, einer Fortsetzung des faden Gesprächs überhoben zu werden, dessen ihn die Gräfin gewürdigt hatte.

Die schwere, parfumierte Luft des Boudoirs legte sich drückend und betäubend auf die Sinne Hartwigs. Er vermochte nicht zu begreifen, wie ein lebendes Wesen in dieser Atmosphäre stundenlang existieren konnte.

Die Gräfin hatte seine Abschiedsverbeugung vollständig übersehen; Komtesse Julia aber war rasch an ihm vorüber aus der Thür geschritten. Als ihr Hartwig folgte, sah er, daß auch sie wiederholt tief aufatmete, wie jemand, der soeben in Gefahr gewesen, zu ersticken, und er sah zugleich, daß er sich nicht getäuscht hatte, als er erwartete, auf dieser herrlichen Gestalt auch ein Antlitz von ungewöhnlicher Schönheit zu finden. Wohl waren ihre Züge herbe und streng, aber sie hatten die Reinheit und das wunderbare Ebenmaß einer antiken Statue, und die stolze Haltung des Hauptes, die man bei jeder anderen vielleicht unerträglich hochmütig gefunden haben würde, hatte nichts Befremdendes mehr an dieser königlichen Erscheinung.

Ohne auch nur einen flüchtigen Blick in einen der zahlreichen Spiegel zu werfen, brückte die Komtesse eine runde englische Strandmütze, welche sie in der Hand getragen hatte, auf das reiche, dunkle Haar.

„Sie werden wahrscheinlich finden, daß wir die Bewirtschaftung von Rambow mehr, als es zweckmäßig erscheint, nach der alten Schule betreiben,“ sagte sie, während sie die Richtung nach den Oekonomiegebäuden einschlugen, „und daß es vorteilhafter wäre, neueren Erfindungen und modernen Grundfähigkeiten mehr Beachtung zu schenken. Auch ich bin dieser Ansicht:

Fortsetzung im 2. Blatt.

sie abgelehnt. — Die amerikanischen Vertreter auf der Vermittlungskonferenz sind die Bundesoberrichter Lamar und Freiser und der Rechtsanwalt Lehmann.

Reichstag.

254. Sitzung vom 11. Mai.

Am Bundesratsstische: Kriegsminister v. Falkenhahn.

Präsident Kaempf: Der Reichskanzler ist von einem schweren Verluste betroffen und in tiefes Herzeleid versetzt worden. Wir alle nehmen herzlichen und aufrichtigen Anteil an diesem schweren Schicksalsschlage. Ich bitte den Reichstag um die Ermächtigung, dem Kanzler das Beileid des Hauses auszusprechen zu dürfen und am Sarge der Dahingeshiedenen einen Kranz niederzulegen. Hiermit Fortsetzung der zweiten Lesung zum

Militäretat.

Beim Kapitel „Naturalverpflegung“ bittet Abg. Hebel (Ztr.), bei der Verpflegung der Truppen auf die deutschen Käseereien Rücksicht zu nehmen.

Abg. Thoma (natl.): Die bayerische Heeresverwaltung hat bereits beschlossen, die Truppen auf den Nährwert des Käses aufmerksam zu machen.

Abg. Neumann-Hofer (fortsch. Bp.): Der Ansicht meiner Vorredner: „Ohne Käse keinen Sieg“ will ich nicht widersprechen. (Seiterkeit.)

Generalmajor v. Schöller: Der Verpflegung mit Milchprodukten stehen wir wohlwollend gegenüber und haben auf den Truppenübungsplätzen bereits Milchhallen eingerichtet.

Abg. Heilmann (natl.): Die Arbeiter der Proviantämter bedürfen dringend der Aufbesserung.

General v. Hohenborn: Die Löhne werden nach den ortsüblichen Sätzen gezahlt; sie sind fortgesetzt und erheblich gestiegen.

Zum Titel „Bekleidungsamt“ bringen die Abgeordneten Thöne (Soz.) und Duffner (Ztr.) Klagen der Heimarbeiter vor.

Abg. Albrecht (Soz.): Der Reichstag tritt seit langem für die Abschaffung der Oekonomiehandwerker ein. Wie stellt sich der Minister dazu?

Generalmajor Wild v. Hohenborn: Es ist schon jetzt Aufgabe der Verwaltungen, bei der Zuschlagserteilung nur solche Firmen zu berücksichtigen, die für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen den Arbeitern gegenüber die erforderliche Sicherheit bieten. Eine Lohnkontrolle ist bedenklich. Das Koalitionsrecht wird der Militärarbeiterschaft nicht verklümmert, so weit es sich beschränkt, wie es die Sicherheit des Staates erfordert. Das geschieht durch den Arbeitsvertrag.

Generalmajor v. Schöller: Daß bei den verschiedenen Bekleidungsämtern verschiedene Löhne gezahlt werden, liegt in der Verschiedenartigkeit der Ortsüblichkeit der Löhne. Die Heeresverwaltung ist gerne bereit, entsprechend den Anregungen des Reichstags, die Bekleidungsämter auszubauen. Die den Strafanstalten überwiesenen Arbeiten der Bekleidungsämter betragen nur einen ganz geringen Bruchteil. Es wird darauf gesehen, daß den freien Handwerkern keine Konkurrenz gemacht wird. Wir sind gerne bereit, den geäußerten Wünschen bezüglich der Maschinen und auch darüber hinaus entgegenzukommen, so weit es in der Macht der Heeresverwaltung liegt.

Abg. Erzberger (Ztr.): Werden für den Kriegsfall die notwendigen Schutzmaßnahmen gegen Typhus, Ruhr und andere ansteckende Krankheiten bereitgehalten?

Oberstabsarzt Dr. Hoffmann: Wir sind mit großen Firmen in Verbindung getreten. Vorrat für den Frieden zu schaffen, dazu haben wir keine Veranlassung.

Beim Titel „Pferdebekleidung“ sprechen die Abgg. Wassermann (natl.) und Balzer (Welfe).

Kriegsminister v. Falkenhahn: Die Remontierung der Militärpferde ist eine höchst wichtige Frage. Hinsichtlich des Kupierens stehen wir vollkommen auf dem Standpunkt des Abg. Wassermann. Für Dienstpferde sind nur Pferde mit langen Schwänzen einzustellen. Im vorigen Jahre waren wir bei dem großen Ankauf von volljährigen Pferden genötigt, auch kupierte Pferde zu nehmen. Es wurde uns vorgehalten, daß wir Pferde im vorigen Jahre bei den Händlern angekauft hätten, da darf nicht vergessen werden, daß wir den Ankauf der Pferde nicht eher ankündigen konnten, als er uns vom Reichstag bewilligt war; das war Anfang Juli. Anfang Oktober mußten wir aber die Pferde haben. Die eigentlichen Züchter kamen für die volljährigen Pferde nicht in Betracht, da sie ihre Vorräte schon verkauft hatten. Bei den Landwirten konnten wir auch nicht kaufen, da die Pferde durch die Erntearbeiten überanstrengt waren. Sie sollten aber gleich leistungsfähig sein, wenn sie angekauft wurden. So blieb uns nichts übrig, als bei den Händlern zu kaufen, die wir auch nicht ausschließen wollen. Der Resolution der bürgerlichen Parteien stehen wir wohlwollend gegenüber. Die Zahl der Ankaufskommissionen für Remonten ist jüngst vermehrt worden. Es ist aber nicht leicht, die geeigneten Herren für diesen Posten zu finden, denn der Umgang mit den Herren Landeuten ist nicht immer sehr einfach. (Seiterkeit links, Widerspruch rechts.)

Die Debatte geht dann zum Titel „Gouverneure und Kommandanten“ über.

Im vorigen Jahre wurden die Kommandeurstellen von Karlsruhe, Darmstadt und Königsberg gestrichen. Die Regierung hat sie aber in den Etat wieder eingestellt.

Ein Antrag Spahn (Ztr.) fordert wiederum Streichung. Der Antrag wird gegen die Konservativen und Nationalliberalen angenommen.

Nächster Titel: „Artillerie und Waffentwesen“. Zunächst wird die Rüstungsfrage besprochen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung vom 11. Mai.

Am Ministertisch: Kultusminister v. Trott zu Solz.

Vizepräsident Porich eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die Beratung des

Kultusetats

wird bei dem Kapitel

Elementarunterrichtswesen

fortgesetzt.

Abg. Dr. Jderhoff (freil.) befürwortet den Antrag der Budgetkommission, nach welchem die Vergütungen für die Umzugskosten der Lehrer und Lehrerinnen angemessen erhöht werden sollen.

Abg. Thurm (Bpt.) tritt für eine gesetzliche Regelung der Gehälter der Mittelschullehrer ein.

Abg. Wittrod (Bp.) befürwortet einen Antrag seiner Partei, daß die Umzugskosten der Lehrer den für die mittleren Beamten geltenden Sätzen gleichgestellt werden sollen.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Die Prüfung dieser Angelegenheit hat ergeben, daß die bisherigen Bezüge für die Umzugskosten der Lehrer im allgemeinen ausreichen. Es soll auch Ersatz gewährt werden für Verluste, welche die Lehrer bei der Verlegung durch die Aufgabe eines kleinen landwirtschaftlichen Grundstücks erleiden.

Hierauf wird der Antrag der Budgetkommission angenommen.

Abg. Dr. v. Schenkendorff begründet einen Antrag, wonach erhöhte Mittel für die Einrichtung, die Erhaltung sowie die zeitweise Ausgestaltung der Horte für Schulkinder gefördert werden. Die Industrialisierung unseres Wirtschaftslebens, welche auch die Mutter zur Arbeit außer dem Hause zwingt, hat ein großes Meer aufsuchender Schulkinder geschaffen, für deren Erziehung unbedingt gesorgt werden muß. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Cassel (Bpt.): Die Unterstützung des jüdischen Religionsunterrichts ist an die Bedingung geknüpft, daß mindestens 12 Schüler an dem Unterricht teilnehmen. Wir wünschen, daß die Unterstützung auch gewährt wird bei einer geringeren Anzahl von Schülern.

Abg. Dr. Heß (Zentr.) begründet seinen Antrag, wonach der Handarbeitsunterricht für schulpflichtige Mädchen in größerem Umfang als bisher gefördert werden soll.

Abg. Hirsch (Soz.): Wir werden dem Antrag v. Schenkendorff zustimmen, wünschen aber, daß politische Gesichtspunkte bei der Aufnahme der Kinder nicht mitspielen.

Abg. Lieber (natl.): Die private Wohltätigkeit und die Leistungen der Gemeinden reichen oft nicht aus, um eine genügende Anzahl von Horten zu errichten. Es muß also der Staat eingreifen.

Die beiden Anträge werden darauf der Unterrichtsmission überwiesen.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz: Soeben erhalte ich die Nachricht, daß die Gemahlin des Ministerpräsidenten in dieser Nacht entschlafen ist. Ich darf annehmen, daß dieser schwere Verlust, der den ersten preussischen Staatsbeamten getroffen hat, das preussische Abgeordnetenhaus mit inniger Teilnahme erfüllt, wie Sie das durch Erheben von den Sitzen bestätigen. Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Ministerpräsidenten die Anteilnahme des Hauses auszusprechen.

Abg. v. Schenkendorff (natl.): Die aus vorliegende Uebersicht über die Ausbildung von Jugendpflägern im Jahre 1913 zeugt von einer großen Arbeit und legt ein Zeugnis ab von der Lebhaftigkeit des Interesses in weiten Kreisen der Bevölkerung für die Jugendpflege.

Abg. Graf Moltke (freil.): Wir haben auf dem Gebiet der Jugendpflege schon Großes geleistet, wir dürfen aber nicht verkennen, daß sich in jüngster Zeit Auswüchse bemerkbar gemacht haben, die unsere Jugend schädigen müssen. Wir beurteilen es, wenn z. B. antisemitische Tendenzen in unsere Jugendbewegung hineingetragen werden. (Beifall bei den Freikonservativen.)

Abg. Kanzow: Das Ziel unserer Jugendbewegung muß sein, den vaterländischen Geist und das Verantwortlichkeitsgefühl in unserer Jugend zu stärken. Die sozialen Gegensätze müssen ausgeglichen werden. Deshalb wenden wir uns gegen konfessionelle Jugendvereine. Wir wollen der Jugend die Lebensfreude erhöhen, wollen ihr aber nicht das Leben verfehlen. Wir wollen keinen Byzantinismus und keine Hurrapolitik in unserer Jugend großziehen, sondern echte vaterländische Gesinnung.

Abg. Hänisch (Soz.): Die Angriffe gegen die freideutsche Jugendbewegung sind nicht angebracht. Die ganze übrige Jugendbewegung ist doch nur die Angst vor dem Erwachen der proletarischen Jugend. Die freie Jugendbewegung wird seitens der Behörden geschunden, und das duldet der Minister. (Vizepräsident Dr. Porich ruft den Redner wegen der letzten Äußerung zur Ordnung.) Wir

werden nicht aufhören, die freie Jugendbewegung zu fördern. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Die Weiterberatung ist Dienstag.

Der Kaiser in Metz.

Metz, 11. Mai. In der mit Blumenarrangements reich geschmückten Vorhalle des Hauptbahnhofes Metz zum Empfang des Kaisers u. a. eingefunden: Der haller von Elsaß-Lothringen, v. Dallwitz, kommandierende General v. Mudra und der Kommandierende General v. Kaimberg. Der kaiserliche Hofzug 11,50 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein, während dessen die Kanonen den Begrüßungssalut niedersetzten und die Kirchenglocken in der Stadt läuteten. Der Kaiser trat dem Hofzug und begrüßte zunächst den kommandierenden General, der darauf den kommandierenden General, der erstattete, alsdann den Polizeipräsidenten. Sodann trat der Kaiser durch die Empfangshalle auf den Vorplatz, von wo er sich sogleich mit den erschienenen Herren sowie dem Gefolge in den Automobilen zur Kaserne des Königs-Infanterie Regiments Nr. 145 in Montigny begab, wo das Regiment dem Kaiserhofe Paradeaufstellung genommen. Die Abnahme der Parade nahm der Kaiser im Auftrag des Regiments das Frühstück ein, worauf im Hofe der Kaiser zur Besichtigung der Werke der westlichen und nordwestlichen Fronten erfolgte. Das Wetter war regnerisch, klarte sich aber auf.

Metz, 11. Mai. Auf seiner Fahrt heim zu den westlichen Befestigungswerken wurde der Kaiser von den verschiedenen Ortschaften überall freudig begrüßt. Die Ortschaften trugen festliche Schmuck und die Schulkinder hatten mit Fahnen Hand Aufstellung genommen; wo sich die Kaiserin befand, wurden dem Landesherrn auch Blumenbouquets reich. In Amanweiler hielt der Kaiser einen Blumenstrauss entgegenzunehmen und gleichzeitig den Flügelmann Cromptin, der mit dem Kaiser in Berlin in derselben Kompanie gestanden hatte, begrüßen. Abends speiste der Kaiser beim Reichshaus. Freiherrn v. Gemmingen. An diesem Diner teil außer den Herren des kaiserlichen Gefolges haller v. Dallwitz, Staatssekretär Graf v. Kaimberg, kommandierende General von Mudra, der Infanterie von Claer, der Gouverneur von Metz, leutnant von Winterfeldt.

Hof- und Personalsnachrichten.

Frau v. Bethmann-Hollweg.

Berlin, 11. Mai. Die „B. Z.“ meldet, daß die Frau des Reichskanzlers bereits während der die Anfänge ihrer Krankheit verspürte, trat plötzlich eine Verschlimmerung ein, die die Reichskanzlerin nach Hof zu veranlassen. Dann eine Besserung ein, so daß der Reichskanzler kurz darauf aber trat eine Verschlimmerung ein, die den Kaiser zu einer operativen Eingriff nötigte. Einem solchen Eingriff wurde die Kaiserin durch einen sanften Tod wurde die 49jährige Kaiserin dem Familiengute Hohenfinow; vorher findet die feier in Berlin statt.

Berlin, 11. Mai. Im Reichskanzlerpalast den frühen Morgenstunden unzählige Telegramme ein. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Kronprinzessin und die übrigen Prinzen, außer dem Kaiser, welche mit dem Reichskanzler in ständiger Verbindung stehen. Außerdem trug die Kaiserin eine Anzahl Kondolenzbesucher in die ausgestattete erste der Präsident des Herrenhauses, v. Wiedersheim.

Berlin, 11. Mai. Die „Norddeutsche Zeitung“ schreibt: Mit herzlicher Teilnahme werden in Deutschland die Nachricht aufgenommen, daß die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau Martha v. Bethmann-Hollweg geb. v. Büchel in der vergangenen ersten Stunde aus dem Leben geschieden ist. Frau v. Bethmann-Hollweg war nach ihrer ganzen Lebensart eine edle, anmutige, einfache und einfache Persönlichkeit. Als tapfere, getreue Lebensgefährtin stand sie dem Reichskanzler zur Seite, mit dem sie in dem nächsten Jahre vereint gewesen wäre. Wenn ihre Pflichten zu stillem Wirken im engeren Kreis gezogen waren, erfüllte sie in gleicher Hingabe die hohen Pflichten der Gattin des ersten Beamten des Reiches. Mit unermüdlicher Sorge und nie verlassender Zuneigung widmete sie sich Werken christlicher Liebe und sozialer Hilfsbereitschaft. In der letzten Hinscheiden weit über den Kreis der Familie hinaus schwerer Verlust empfunden werden. In der letzten die über den Reichskanzler gekommen ist, werden die der Entschlafenen nähere treten dürfen, mit ihm richtiger Mittrauer.

Die Probefahrt des Dampfers „Waterland“.

Euzhaden, 11. Mai. Zur Teilnahme an der Probefahrt des Dampfers „Waterland“ trafen gestern im Zuge etwa 120 Gäste der Hamburg-Amerika-Linie ein, nämlich Vertreter des Senats, der Bürgervereine, Marine-, Militär- und Zivilbehörden, an der Spitze des Schiffsbau- und der Reedereien, an der Spitze der meiste Prebühl, der Präsident der Bürgervereine.

KNORR

Knorr-Hafermehl,

das altbewährte Nahrungsmittel für Kinder.

Knorr-Haferflohen,

beste kräftigende Nahrung für Magen schwache und Blutmangel.

Neues aus aller Welt.

In der Krankenanstalt Lindenburg in Köln ist am Samstag ein Dienstmädchen an „Herzschwäche“ gestorben. Das Mädchen stammte aus Syd in Ostpreußen und hatte einen Bräutigam, der angeblich Zollbeamter in Aachen war und insgesamt 2000 Mark von ihm entliehen hatte. Als die von dem Todesfall in Kenntnis gesetzte Schwester des Mädchens, die in Essen wohnt, die Trauerkunde dem angehenden Schwager mitteilen wollte, stellte es sich heraus, daß es einen Zollbeamten des von jenem angegebenen Namens in Aachen nicht gibt. Der „Bräutigam“ war unauffindbar. Nun erschien aber nachmittags in der Lindenburg ein Mann, der einen Todeschein des verstorbenen Mädchens haben wollte. Es war der „Bräutigam“, wie sich bei der Gegenüberstellung der Schwester ergab. Er wollte den Todeschein holen, um eine Summe von 2000 Mark abzuheben, für die er seine „Braut“ in eine Lebensversicherung eingekauft hatte. Verhaftet, gestand er, daß er tatsächlich ein Versicherungsagent aus Köln, verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist. Ob das an Herzschwäche verstorbene Mädchen, wie man befürchtet, keines natürlichen Todes gestorben ist, wird die Untersuchung ergeben.

Durch Kriminalbeamte wurden nachts in einem Hause in der Bühnenstraße in Köln etwa 30 Personen beim verbotenen Glücksspiel ertappt. Die überraschten Spieler von denen sich einige zur Wehr zu setzen versuchten, wurden zur Anzeige gebracht und die Bank beschlagnahmt.

Unter dem Verdacht des Giftmordes an seiner am 16. April verstorbenen Ehefrau wurde in Athenow der Goldarbeiter Beder verhaftet. Er hatte stets Chloroform in seiner Wohnung, das er sich von dem in einer Apotheke beschäftigten gewissen Hausdiener Madvan verschafft. Die Ausgrabung der Leiche ist angeordnet worden.

In einer Kellerwohnung in der Grabenstraße in Posen wurde eine Frauenleiche entdeckt. Es handelt sich um die geschiedene Ehefrau eines Friseurs Beder, an der ein Mord verübt worden ist. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Ermordung eines Konsuls in Tunis.

Die Eisenbahnbeamten fanden in Tunis bei der Revision eines Zuges, der Reisende und die Post aus dem Mutterlande gebracht hatte, in einem Abteil erster Klasse einen Ueberzieher und einen Stiefel, die mit Blut besudelt waren. In dem Abteil fand sich eine Blutlache. Zu dem Ueberzieher steckten Papiere auf den Namen des russischen und norwegischen Konsuls in Tunis, Watt. Bei der Absuchung der Bahnlinie wurde die Leiche des Konsuls zwischen Tinscha und Motear, ungefähr 25 Kilometer von Bizerta aufgefunden; sie wies einen Revolver schuß unter der linken Schläfe und Blutunterlaufungen an den Augen auf. Koffer und Handgepäck waren verschwunden. Wahrscheinlich ist der Konsul das Opfer eines Raubmordes geworden. In seinem Abteil soll sich ein junger Mann von 25 Jahren befunden haben.

Ein zweiter Thormann.

Die Polizei in Düsseldorf verhaftete einen Kaufmann namens Bernhard Eisenhut aus Nürnberg. Er hatte sich auf Grund gefälschter Papiere und Zeugnisse unter mißbräuchlicher Benutzung von amtlichen Siegeln die mit 3906 Mark ausgeschriebene Stelle als kaufmännischer Leiter des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerks in Riffingen verschafft. Nachdem er etwa ¼ Jahre die Stelle inne hatte, kam man hinter sein Treiben. Er wurde flüchtig und wandte sich nach Düsseldorf, wo er auf dem Hauptpostamt, als er postlagernde Sendungen in Empfang nehmen wollte, verhaftet wurde.

Fünf Personen ertrunken.

Bei Midelfard auf Jünnen kenterte ein mit fünf Personen besetztes Ruderboot. Die Insassen, darunter der deutsche Maschinentechniker Müller von den Kabelwerken in Midelfard, ertranken.

Telephonische Nachrichten.

Rio de Janeiro, 12. Mai. Der Chef des deutschen Geschwaders hat gestern an einem Festessen teilgenommen, das der Präsident des Staates Sao Paulo zu seinen Ehren veranstaltete.

Berlin, 12. Mai. In der Frage der Verständigung wegen der Besoldungsnobelle hängt die Entscheidung vom Zentrum ab, das über seine Stellungnahme erst in seiner Fraktionsitzung heute vormittag beschließen wird.

Berlin, 12. Mai. Uebereinstimmenden Meldungen verschiedener Blätter zufolge wird der Reichskanzler beim Etat des Auswärtigen Amtes sich durch den Staatssekretär von Jagow vertreten lassen und erst an der dritten Lesung teilnehmen, die im Laufe der nächsten Woche beginnen wird.

Berlin, 12. Mai. Nach dreiwöchiger Abwesenheit vom Elternhause ist gestern ein Untersekundaner, der in der Schule keine Fortschritte machte, mit einer schweren Schußwunde in einem fremden Hause aufgefunden worden. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

London, 12. Mai. Während der gestrigen Vorstellung im Opernhause versuchte eine Frauenrechtlerin den König anzusprechen. Andere warfen Agitationschriften von den Galerien herab. Sie wurden ohne Zwischenfall entfernt.

Madrid, 12. Mai. Der ehemalige Ministerpräsident Montero Rios ist sehr bedenklich erkrankt.

Petersburg, 12. Mai. In einer Vorstadt wurden aus der Seraphinikirche drei Glocken aus dem Turme gestohlen, ohne daß es jemand bemerkt hatte. Erst nachdem die Polizei Nachforschungen angestellt hatte, wurde gestern ein Arbeitsloser beim Fortschaffen zweier Glocken, die er zu einem Trödler bringen wollte, verhaftet. Ueber den Verbleib der dritten Glocke verweigert der Dieb jede Auskunft.

Catania, 12. Mai. In Bronte wurden gestern mehrere leichte Erdstöße verspürt, die aber keinen Schaden angerichtet haben. Der Krater des Aetna speit gewaltige Mengen von Rauch und Asche aus.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 13. Mai 1914, nachm. 3 Uhr werde ich in meinem Versteigerungslokal folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigern:

1 zweispänn. Landauerwagen, 1 gr. zweitür. Kleiderschrank, 1 Trumeau, 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Küchenanrichte, 1 Piano, 1 eintür. Kleiderschrank, 6 Bilder, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, pol. and 1 Selterwassermaschine.

Bad Ems, den 12. Mai 1914.

2259] Radtke, Gerichtsvollzieher.

J.-Nr. 1289 I. M. Diez, den 30. April 1914.

Bekanntmachung.

Ich bringe die für das Obererbschaftsgeschäft anberaumten Termine zur öffentlichen Kenntnis und fordere alle zur Bestellung verpflichteten Militärpflichtigen auf, sich im Aushebungstermine pünktlich einzufinden. Alle bei der Musterung tauglich befundenen, die zur Ersatzreserve oder zum Landsturm bestimmten, die dauernd untauglichen Militärpflichtigen, sowie diejenigen, die beim Musterungsgeschäft gefehlt haben, sind gestellungspflichtig. Auch die von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen haben zu erscheinen. Militärpflichtige, welche sich ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund nicht stellen, oder bei dem Aufruf ihrer Namen im Aushebungslokal nicht anwesend sind, haben die in den §§ 26, Ziffer 7, und 72, Ziffer 6, der Wehrordnung vorgesehenen Strafen zu gewärtigen.

Reklimationsanträge, welche von der Ersatzkommission nicht begutachtet sind, werden nicht erörtert. Hierfür sind nur die Fälle ausgenommen, wo der Grund zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes eingetreten ist. Derartige Gesuche sind mir unverzüglich durch die Herren Bürgermeister einzureichen. Dagegen werden nicht nur die von der Ersatzkommission begründet gefundenen, sondern auch die abgelehnten Reklamationen erörtert.

Sämtliche Familien-Angehörige, mit Ausnahme der schulpflichtigen und der in § 33, 3 W.-D. bezeichneten, müssen bei den Reklamationsverhandlungen im Aushebungsgeschäft zur Stelle sein. In Behinderungsfällen sind amtsärztliche Atteste der betreffenden Personen vorzulegen. Sind in den Familien- oder Vermögensverhältnissen eines Reklamanten Änderungen eingetreten, so ist mir hierüber sofort zu berichten.

Ärztliche Zeugnisse solcher Leute, welche durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungstermine verhindert sind, sind mir nach vorheriger Beglaubigung der Unterschrift von den Herren Bürgermeistern und nicht etwa von Verwandten und anderen Personen vorzulegen.

Das Geschäft findet statt: am Freitag, den 12. Juni, vormittags 9 Uhr, am Samstag, den 13. Juni, vormittags 8,30 Uhr, und am Montag, den 15. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr in Diez im Gasthaus Stoll (Marktplatz), Inhaber Heinrich Stodt.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Unterlahnkreises.

gez. Dunderstadt.

Wird veröffentlicht.

Die Militärpflichtigen haben am Musterungstage pünktlich vor dem Musterungslokal in nüchternem Zustande zu erscheinen.

Bei ungebührlichem Benehmen oder Trunkenheit erfolgt sofortige Abführung in das Arrestlokal. Das Mitbringen von Stöcken, Messern pp. ist nach der bestehenden Polizeiverordnung verboten.

Diez, den 8. Mai 1914.

Der Bürgermeister.
Scheuermann.

Prima
Limburger
Käse Pfd. 28
vorzügliche Qualität.

Sommer-Malta-Kartoffeln 3 Pfd. 46

Schade &
Füllgrabe
Diez.

Wilhelmstrasse 26. Telefon 111.

Junger Mann

sucht leicht. Beschäftigung in gutem ev. Privathaus. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf guten Lohn gesehen. (2258)
Gottlieb Thumm, Wendorf bei Coblenz, Wallendarrerstr. 88.

5-10 M. n. mehr i. Hause tägl. zu verdienen. Postkarte genügt. R. Harichs, Hamburg 15.

Haus

in Bad Ems, am liebsten kleinere Villa zu kaufen gesucht. Off. mit äußerstem Preis unter F. 336 an die Exp. d. Bl. (2256)

Braver Junge

von 14 ¼ Jahren sucht Beschäftigung. Anfragen Friedr. Str. 11 bei Zünger, Bad Ems. (2257)

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn.

11. Mai. Ueber das Befinden des kaiserlichen Gemahls: Die Nacht verlief gut, die kaiserlichen Erscheinungen sind unverändert. Das Befinden ist vollkommen befriedigend.

Luxemburg.

Verfassung der deutschen Sprache.

Die „Deutsche Arbeit“ führt in ihrer Ausgabe aus:

Immer des Großherzogtums Luxemburg wurde wieder ein Antrag auf Abschaffung der in der herrschenden, durch keinerlei tatsächliche Motiven Doppelsprachigkeit eingebracht. In der Justiz der gleichzeitige Gebrauch der deutschen und der luxemburgischen Sprache, nämlich der deutschen und der luxemburgischen, bringt es mit sich, daß die Verträge über die parlam. Verhandlungen des Amtsblattes „Le Memorial“, die in der Justiz der deutschen und der luxemburgischen Sprache gegeben müssen, wodurch viel Schwierigkeiten verursacht werden. Nun gibt es im Großherzogtum gar nicht „zwei“ Landessprachen, sondern eine einzige, nämlich die deutsche, denn unter den Luxemburgern gibt es keine tausend, die sich nicht mehr Deutsche in Frankreich als Franzosen und entsprechende Leute in Luxemburg, das als deutsches Land anzusehen ist, wie z. B. in den Rheinlanden oder Hannover. Die angebliche Doppelsprachigkeit des luxemburgischen Landes beruht lediglich auf einer in einer geschichtlichen Zufälligkeit.

Bis 1831 bis 1839 war Luxemburg ein Teil des damals neugegründeten Königreichs Belgien. Die Sprache des Landes war damals französisch. Die Sprache und Charakter. Im Jahre 1839 wurde ein selbstständiges Großherzogtum errichtet. Die Verfassung für den Verlust Belgiens veranlaßte die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei. Die luxemburgische Verfassung behielt es bei.

Offenlage der Gemeindesteuerliste für 1914.

Gemäß § 80 des Einkommensteuergesetzes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Liste derjenigen Steuerpflichtigen, die mit einem Einkommen von 300 Mark bis 900 Mark veranlagt sind, in der Zeit vom 11. bis 25. Mai d. J. während 14 Tagen zur Einsicht offen liegt.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Anlauffrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist der Einspruch zu, der bei dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission zu Diez anzubringen ist.

Bad Ems, den 9. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 1 der Polizeiverordnung vom 24. 8. 1897 auf der Kurgartenbrücke, den Bürgersteigen einschließlich derjenigen auf der oberen Bahnbrücke und der Kaiserbrücke, sowie allen sonstigen ausschließlich für Fußgänger bestimmten Wegen Gegenstände, die durch Form, Größe oder Beschaffenheit die Vorübergehenden zu gefährden oder zu belästigen geeignet sind, oder welche beim Anstreifen abfärben oder abschmutzen, nicht befördert werden dürfen.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Bad Ems, den 9. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Klopfen von Teppichen.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 4. 9. 1895 ist das Klopfen von Teppichen in der Nähe der Promenadenwege, d. i. in einer Entfernung unter 30 Meter, in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September einschließlich verboten. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch das so beliebte Ausklopfen von sogenannten Fußmatten auf der Straße durch Schlagen gegen Bäume, Mästen usw., das besonders in den Vormittagsstunden beobachtet worden ist, unter das Verbot fällt.

Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, auf die Befolgung des Verbotes zu achten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Bad Ems, den 9. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 12. v. Mts. nachmittags ist in der Nähe der Eisenbahnbrücke eine weiß und braune Federboa verloren gegangen.

Der Verlierer hat eine Belohnung von 3 M. zugesichert.

Bad Ems, den 11. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Gewerbeverein Bad Ems.

Dienstag, den 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Rheinischen Hof“

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Schul- und Lokalverwaltung.
2. Neu- bzw. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Niederlahnstein am 21. und 22. Juni.
4. Besprechung über eventl. Beteiligung von Mitgliedern an der Fahrt der Abgeordneten von Niederlahnstein aus zum Besuche der Werksausstellung in Köln am 23. Juni.
5. Mitteilungen.

(2241)

Der Vorstand.

J.-Nr. II. 3113.

Diez, den 24. April 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Betrifft: Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule.

Nach der Reichsgewerbeordnung und den dazu ergangenen höchstgerichtlichen Entscheidungen ist für die Fortbildungsschulpflicht der Arbeitsort, nicht der Wohnort maßgebend. Dementsprechend müssen gewerbliche Arbeiter, welche auswärts arbeiten und abends in ihren Heimatort zurückkehren, die für ihren Arbeitsort eingerichtete gewerbliche Fortbildungsschule besuchen.

Der Besuch einer ländlichen Fortbildungsschule kann den vorgezeichneten Besuch einer gewerblichen Fortbildungsschule nicht ersetzen.

Da gegen diese Grundzüge in vielen Fällen verstoßen wird, wie aus verschiedenen gerichtlichen Strafverfahren zu ersehen war, erlaube ich die Herren Bürgermeister, die gewerblichen Arbeiter, die das 17. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, hierauf aufmerksam zu machen, um sie vor Strafe zu schützen.

Der Landrat.

J. B.

gez. Freiherr von Nagel.
Regierungsdirektor.

Wird bekannt gegeben.

Diez, den 7. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Volkbibliothek Diez.

Die diesjährige öffentliche

Hauptversammlung

findet **Donnerstag, den 14. Mai d. J., abends 8 1/2 Uhr** im Lokale von W. Marxheimer (Rosenstraße) statt. Alle unsere Mitglieder und Freunde der guten Sache, auch Damen, werden hierzu herzlich eingeladen.

[2253]

Diez, den 10. Mai 1914.

Der Ausschuß.

Former und Gießereiarbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

[2198]

Buderus'sche Eisenwerke

Abtlg. Carlshütte-Staffel a. d. L.



Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweigend Queta-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz noch den Nerven u. raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Quietapräparate

Die Quietawerke Bad Dürkheim verarbeiten nur wirkliche Nährstoffe

machen

Quietapräparate sind in Ems erhältlich: In der Drogerie Aug. Roth. In den Kolonialwarenhandlungen: C. A. M. Linkenbach, J. Neumann.

Ortsgehistorische Sammlung.

Emser Museum.

Römerstraße Nr. 53.

Geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 6 Uhr.

Eintrittspreis 25 Pfg. Gedruckter Führer 25 Pfg.

Der Archiv- und Altertumsverein.

Sommerfahrpläne

eingetroffen in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems.

Quentins Fahrplanbuch

Preis 30 Pfg.

Hendschels Telegraph

Kleine Ausgabe, Preis M. 1.25.

Westdeutsches Fahrplanbuch

Preis 30 Pfg.

Reichskursbuch

Preis M. 2.50.

Reparaturen - Stimmungen.



Eintausch - Retenzahlung.

Knauss- und Kappler-Pianos in billigeren Preislagen. Gespielte Pianos von M. 150 an. Mannberg- u. Hinkel-Harmoniums.

Tausende danken ihre glänzende Stellung dem Studium d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.

Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerkmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule für Eisenbahnwesen:** Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. **Elektrotechnikschule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektrogenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Formermeister, Glasersteintechnik. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modelleur, Stukateur, Bantischler, Kunst- und Möbelschleifer, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung, à 60 Pf. Ansichtsauftrag ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus und zwecken:

1. den Besuch der techn. Fachschulen zu ersetzen,
2. den Studierenden nur durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln,
3. in der Weise ohne Berufsprüfung & Fachprüfung abzulegen.

Anzahl der Prospektus- u. Dankeschreiben 11. Bestand. 1. Aufl. gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.

Bonnes & Hachfeld, Potsdam S.O.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand Anfang März 1914:

1 Milliarde 174 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden:

310 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute. Prospekt und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

C. Pade, Bad Ems, Grabenstraße 49.

Bonbücher

für Hotels und Private.

324 Bons 30 Pfg., 756 Bons 80 Pfg., 1680 Bons 1 M.

Buchdruckerei H. Chr. Sommer,

Bad Ems u. Diez.

Empfindliche Kinder

die gar nichts nehmen wollen, trinken gern Queta-Krafttrunk (Nährsalzbananenkakao), äußerst wohl schmeckend, dem empfindlichsten Magen bekömmlich. Von Tausenden täglich gebraucht und gelobt. Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt. In Dosen zu Mk. 1.— und Mk. 2.— in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

gesund u. schön!

Hohenstaufen-K

Römerstraße 62 Bad Ems

Vornehmes Lichtspieltheater.

Pracht-Programm zum 13. und 14. Mai

Spaziergänge durch Rom. Schöne Natur

Eine seltsame Heirat. Brillante Komödie.

Die Schmuggler von Bellvigi

Beckendes Drama in 3 Akten.

Spieldauer ca. 1 Stunde.

Wehe wenn sie losgelassen. Humoristischer

Der Liebe Zauberma

Ergreifendes Drama in einem Vorspiel und 4

wunderbarer Farbenpracht.

Spieldauer ca. 1 1/2 Stunde.

Polidor träumt. Reizende Humoreske.

Feinste

Brauselimonaden

Zitronen u. Himbeer

in 1/1 u. 1/2 Flaschen

empfehlen billigst (2215)

Rudolf Eisfeller,

Mineralwasserhdlg., Ems.



BEI WIND

und Regen schützt man sich am besten vor Husten, Heiserheit, Katarrh durch Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalpackung 1 Mark.

Niederlage in Bad Ems
Drogerie von Aug. Roth.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweißwollen

für Strümpfe & Socken,

nicht einlaufend

nicht filzend.

4 Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein-

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Eisenvitriol

zur Vertilgung des Gederichs

liefert billigst [4303]

C. S. Gerblach, Düsseldorf.

Schöne gesunde, abgeflachte

Wohnung

3-4 Zimmer, im Mittelpunkt der

Stadt Ems für gleich oder später

an ruhige Familie zu vermieten.

Offerte unter M. 335 an die Exp.

(2247)

Ein kräftiger

Bursche gesucht.

Näh. Exped. der Ems. Ztg. (2240)

Stundenmädchen

für vormittags gesucht. (2254)

Zu erfragen in der Exped.

Suche verläßl. Haus mit

Kolonialwaren- od. Warengeschäft

auch poss. Objekt. Off. u. G. Ge-

tenhof poss. Wiesbaden. (2229)

Geld sofort bar an jedermann

bei 11. Ratezahlung bis 5

Jahre. Reell, diskret u. schnell.

W. Lühow, Berlin 36, Denne-

witzer 32. kostenloser Anst. (2061)

Dankst.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:

Die einspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
EmS, Römerstraße 95.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad EmS, Dienstag den 12. Mai 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Deutsche Kolonisten in Südamerika.

(Nachdruck verboten.)

II.

der größten deutschen industriellen Unternehmungen ist neben den durch ihr Sohlleder in aller Welt bekannten Verbereien, die von dem bereits genannten Deutschen, Karl Amvander, unter höchst günstigen Umständen gegründete Brauerei. Die Anregung nämlich der Bierdurst seiner Frau, die unter dem Namen der Herrschaft eines trinkbaren Getränkes zu einem einfachen Kochtopf unternahm Herr Amvander, seine ersten Brauversuche, die ihm so gut gelangen, auch seine anderen Landsleute als eifrige Abnehmer, deren wachsendem Bierdurst entsprechend, das Unternehmen rasch vergrößerte. Im übrigen konnte nicht nur in dieser einen menschenfreundlichen Landsleuten genügt, sondern als Leiter des deutschen Gemeinwesens eine so fruchtbringende Organisation entfaltete, daß noch heute seine Landsleute zu seinem Denkmal aufsehen, das ihm im von ihm gegründeten musterhaften Schule errichtet ist.

Ein Bild deutscher Ansiedlung zeigt die noch gelegene Provinz Blanquillo. Deutsche Pächter haben auch aus ihr, die noch in der Mitte des Jahrhunderts eine undurchdringliche, für eine unterbaulandzone geschaffen. Freilich sind die deutschen Ansiedler zugewandert, die jedem der Verfügung gestellten rund 700 Morgen Land haben, dadurch noch keine reichen Leute geworden, sondern noch glückliches Bauerngeschlecht wohnt ein freies und glückliches Bauerngeschlecht, das sich seiner Kraft kultivierten Fluren, das sich auch noch mit Viehzucht, Gewinnung von Honig und Honig beschäftigt, um zu einem bescheidenen Leben zu gelangen. Auch die beiden in diesem Bezirk gelegenen Puerto Montt und Osorno, in denen das Konvangelium ist, machen mit ihren breiten, von einer mittleren deutschen Provinzstadt.

Die Natur stellt als die deutschen Kolonisten in Südamerika. Auch hier ist es bezeichnenderweise, daß San Bernardino, die als die Perle der Kolonie angesehen wird, als ein Sommerfrisches weilt. Die Entstehungsgeschichte dieser noch gar jungen und doch schon so blühenden Kolonie ist eben- so wie die der anderen Kolonien, daß in den Jahren der Präsidenten von Paraguay einen deutschen Postbeamten aus Weissenhof erfragt wurde. Er ließ den Brief beantworten:

„Ich bin nicht gelungen, meinen Papa zu derselben zu bringen, in dieser Beziehung einen Wandel zum Besten.“

„Wie Sie ansetzen, um sich zu überzeugen, daß es wirklich war, welche so zu ihm sprach.“

„Wie Sie ansetzen, um sich zu überzeugen, daß es wirklich war, welche so zu ihm sprach.“

„Wie Sie ansetzen, um sich zu überzeugen, daß es wirklich war, welche so zu ihm sprach.“

„Wie Sie ansetzen, um sich zu überzeugen, daß es wirklich war, welche so zu ihm sprach.“

„Wie Sie ansetzen, um sich zu überzeugen, daß es wirklich war, welche so zu ihm sprach.“

„Wie Sie ansetzen, um sich zu überzeugen, daß es wirklich war, welche so zu ihm sprach.“

„Wie Sie ansetzen, um sich zu überzeugen, daß es wirklich war, welche so zu ihm sprach.“

und unterzeichnete das Schreiben mit seinem Namen und der üblichen Schlussformel „Salud“. Der Präsident war längst schon gestorben, da stellte sich auf einmal in der Hauptstadt Paraguays einige deutsche Auswandererfamilien ein, die sich auf die Einladung eines Herrn „Salud“ beriefen. Da sie sich aber nicht wieder abweisen ließen, so wurden ihnen einige Urwaldflächen überlassen. Heute besitzen die Nachkommen der damals ob ihres Empfanges recht niedergeschlagenen Einwanderer ein Märchenland von seltener tropischer Pracht und Fruchtbarkeit. Ananas- und Bananenpflanzungen wechseln mit Kaffee-, Zuckerrohr- und Maisfeldern. Dichte Kokospalmenhaine spenden kühlen Schatten. Unter ihnen weiden prächtige Rindviehherden, zwischen denen bisweilen Reh und Strauß friedlich grasen. Darüber flattern die farbenprächtigsten Schmetterlinge und buntgefiederte Papageien einher. Die Besessenen der einzelnen Kolonisten sind so groß, daß die Kinder zur gemeinsamen Schule reiten müssen. Die Pferdebezüge wird überhaupt dort eifrig betrieben, und mancher Gutsbesitzer zählt mehrere hundert Pferde sein eigen.

Während die deutsche Einwanderung in die bisher erwähnten Gebiete eine numerisch beschränkte geblieben ist und in den späteren Jahren auch keinen Nachschub mehr erhielt, hat sich der breitere Strom der deutschen Auswanderung besonders auf Südbrasilien erstreckt und dorthin bis in die jüngste Zeit Zuflucht gefunden. Zählt die südliche Provinz Brasilens, Rio Grande do Sul, doch allein über eine Viertel-million Seelen deutscher Abstammung. Schon die vielfachen deutsch klingenden Namen südbrasilianischer Städte lassen ihren deutschen Charakter erkennen: Neu-Württemberg, Neu-Berlin, Hamburgeber, Germania, Humboldt, Warnow, Hansa, Altmeh und schließlich das von Dr. Blumenau aus Braunschweig im Jahre 1852 gegründete blühende Städtchen Blumenau, über dessen Gedeihen uns der dortige treffliche „Urwaldbote“ unterrichtet.

Wohlthuend fällt vor allem die Reinlichkeit der Straßen und die schmutzige Sauberkeit der von Efeu oder Rosen umrankten, meist einstöckigen Landhäuser mit ihren breiten gemauerten Veranden auf. Der unsern Völkern innewohnende Blumenfuss hat sich hier in reichster Mannigfaltigkeit betätigt. Die Gemeinde hat ihre Kirche, ihre Schule, ihre Zeitung und auch freundliche Wirtschaften, in denen die sportlichen und geselligen Vereine tagen, fehlen natürlich nicht. Die allgemeine Umgangssprache ist zum großen Teil noch die alte Heimatssprache, in der auch vielfach die Gemeindeberatungen geführt werden. Die ausgedehnten fruchtbaren Feldmarken, auf denen Zuckerrohr, Tabak, Reis und Kaffee abgeerntet werden, erstrecken sich bis an die Mäander des weit zurückgedrängten Urwaldes, in dem die einstigen Beherrscher des Landes, die Indianer, ein scheues und zurückgezogenes Dasein führen.

Wenn in diesem allgemeinen Ueberblick auch nur der in Südamerika fest ansässigen Landsleute gedacht werden sollte, so wäre es doch ungerecht, nicht auch die Verurtheilten zu erwähnen, die gleichfalls in vorderster Reihe mitgewirkt haben, dem deutschen Namen in der neuen Welt Ansehen zu gewinnen. Da ist es zunächst der deutsche Kaufmann, der durch seine Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit dem deutschen Handel einen der ersten Plätze in allen Handelsstädten Südamerikas gesichert hat. Sodann sind die Männer der Wissenschaft und des Heeres zu nennen, die einen als Lehrer und Forscher, die anderen als Instrukteure. Es genügt in erster Hinsicht an den großen deutschen Forscher Humboldt zu erinnern,

sprechen. Ihre Ausdrucksweise war kurz und treffend, und sie scheute sich gar nicht, die Dinge beim rechten Namen zu nennen, auch da, wo dieser Name jeder anderen jungen Dame aus ihren gesellschaftlichen Kreisen vielleicht anstößig erschienen wäre. Dabei hatte Hartwig mehr und mehr die Empfindung, daß es eine Art sehr ernsten und eingehenden Examen sei, welches er hier an der Seite der schönen jungen Gräfin zu bestehen habe. Die Fragen, welche sie an ihn richtete, würden einen minder erfahrenen Landwirt mehr als einmal in Verlegenheit gesetzt haben, und auf die geschickteste Art wußte sie ihn — scheinbar ohne bestimmte Absicht — zu veranlassen, seine Ansichten über diesen und jenen Gegenstand zu entwickeln.

Wie alle Grundbesitzer der weidenreichen Provinz legte auch Graf Westernhagen auf die Rindviehzucht augenscheinlich ein ganz besonderes Gewicht. Die großen Ställe waren von geradezu musterhafter Einrichtung und peinlichster Sauberkeit, und die kleineren Stallungen, in denen das Jungvieh untergebracht war, zeichneten sich durch die nämlichen Eigenschaften aus.

Komtesse Julia schien hier mit besonderer Vorliebe zu verweilen und war eben im Begriff, an den Stand eines prächtigen jungen Shorthornstiers heranzutreten, als eine der Mägde, die aus einem Nebenraum herbeigeeilt war, sie daran verhinderte. Mit einer etwas theatralischen Bewegung, die bei einer Person dieses Standes einigermassen überraschen mußte, warf sie sich plötzlich vor Julia auf die feuchten Steinfliesen nieder.

„Ach, allergnädigste Komtesse,“ flehte sie fast schreiend, „ich bitte noch einmal um Verzeihung! Es soll ja ganz gewiß nicht wieder vorkommen, ich schwöre es mit einem heiligen Eid!“ Unwillig war die Komtesse zurückgetreten, soweit der enge Gang es gestattete. Ihr schönes Gesicht hatte einen Ausdruck von Härte angenommen, wie ihn Hartwig niemals auf einem Frauenantlitze gesehen.

„Erlauben Sie mir,“ sagte sie, „ich habe Sie zu, daß Du wieder an Deine Arbeit kommst!“ sagte sie kalt und befehlend. „Bei dem, was ich Dir und dem Jochen Welken gestern gesagt habe, hat es sein Bewenden. Du solltest nachgesehen, daß mit solchen Komödien bei mir nichts auszurichten ist.“ Das Mädchen aber blieb auf dem Fußboden liegen und

dessen Namen in Südamerika unvergänglich bleiben wird, in lechterer an das Wirken des Generalfeldmarschalls Frhrn. v. d. Goltz, das dem deutschen Heere in den dortigen Militärkreisen Achtung und Sympathie erworben hat.

Heer und Flotte.

— Französischer Soldatenunterricht in deutschen Hornsignalen. Von privater Seite wurde dem französischen Kriegsministerium laut „Börs. Jtg.“ ein Geschenk von 50 deutschen Trompeten und Hörnern, wie sie bei der Infanterie und Kavallerie in Gebrauch sind, gemacht, die das Kriegsministerium unter ebenjohil französischen Regimenter verteilt hat. Sie sind dazu bestimmt, die französischen Soldaten mit den deutschen Hornsignalen, namentlich denen, die nur im Felde gebraucht werden, bekannt zu machen. Da die Kenntnis der Hornsignale des Gegners im Kriege gewiß sehr wertvoll ist, empfiehlt sich die Nachahmung des französischen Beispiels auch für das deutsche Heer.

Bera Cruz.

Skizze von Max Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Weg da, Leute“, schrie ein voransprengender Kolonel, und nun rasten sie vor, die wilden Batterien.

„Abgeprobt! Eingegraben! Spannung zurück!“ befahl der Kolonel, dann rief er kampfeslustig, „ha, hier sollen sie uns nicht herausziehen!“ Und ein junger, schmaler Offizier schrie den Nichtkanonieren die Entfernungen zu. Waren nicht üble Kerls, die mexikanischen Kämpen, schmutz, flink und schneidig. Und kaum eingegraben, rollte auch schon der erste Schuß zu Tal, und draußen im Meere, weit hinter der „Prairie“, fuhr mit gischtem Weiß eine Wasserfäule himmelwärts. Die drei Deutschen standen seitwärts, waren wie gebannt und konnten sich nicht rühren. „Sie schießen schlecht, die guten Jungen“, sagte bedauernd Born und retirierte mit seinen beiden deutschen Kameraden hinter eine feste Mauer. Aber die drunten, auf dem Sternbannerschiff, verstanden ihren Kram, obgleich sie keine leichte Position hatten, da sie auch vom Leuchtturm und den Dächern der Häuser bombardiert wurden. Schuß um Schuß löste sich aus den Eisenklümpen der Panzer vor der Meere, und manch braver mexikanischer Kanonier von Huertas Batterien schlug einen Purzelbaum und lag dann mit verkaltem Gesicht und zerstücktem Leibe still. Ein Jammern, ein Wehklagen klang herüber, und Judith faßte heißes Erbarmen.

„Kommen Sie, Georg, wir wollen den Ärmsten Hilfe bringen!“ bat sie den jungen Freund.

„Sie wollten sich in diese Hölle wagen?“ entgegnete Georg erlassend.

„Ein zweites Bravo, Mädel! Dein Mut ehrt dich und unsern deutschen Stamm. Aber in diesem Falle wirst du dich meinem Nachtgebot fügen: Du bleibst!“

„Auch ich bitte Sie, Miß Judith: bleiben Sie!“

„Da, sind Sie feig, Georg?“ sagte sie empört.

hob wie in äußerster Verzweiflung die Hände empor.

„Komtesse können nicht so grausam sein,“ wimmerte sie, „Komtesse können nicht wegen einer solchen Kleinigkeit fort- jagen. Mein Vater schlägt mich ja halb tot, wenn ich ihm morgen sagen muß, daß ich meinen Dienst verloren habe.“

„Dein Vater wird sehr wohl daran tun!“ klang es unbewegt von den Lippen der jungen Gräfin zurück. „Und nun entferne Dich. Diese Belästigung ist ja unerhörte.“

Sie hatte bei den letzten Worten den Kopf ein wenig nach Hartwig zurückgewendet, als erwarte sie von ihm eine Ausrufung oder ein Dazwischentreten. Aber der künftige Oberverwalter erfüllte ihre Erwartung nicht. Er hatte aufrichtiges Mitleid mit dem höchstens siebenzehnjährigen Mädchen, dessen Kummer wirklich von Herzen zu kommen schien, wenn auch auf dem hübschen, jugendlichen Gesicht ein Zug von Redheit und Verschmähtheit nicht zu verkennen war. Und Hartwigs schweigende Zurückhaltung schien die Zuversicht der Bittenden zu erhöhen.

„Ach, gnädigste Komtesse, es ist ja auch gar nicht wegen meiner,“ sagte sie weiter, „aber mein Vater verdient für sich und für die fränke Schwester selber kaum das trockene Brot. Wenn ich ihm nun meinen Lohn nicht mehr bringen kann und ihm noch obendrein zur Last fallen soll, so können wir nur gleich alle miteinander betteln gehen!“

„Oder sterben, was Euch wahrscheinlich als das Be- quemere erscheinen wird! Und nun sage ich Dir zum letztenmal: sieh auf, wenn Du nicht willst, daß ich Dich auf der Stelle vom Hofe entfernen lasse!“

Als hätte es endlich erkannt, daß alles weitere Bitten und Flehen nutzlos sein würde, richtete sich das Mädchen langsam in die Höhe; aber es blieb doch an den Pfosten gelehnt stehen, so daß der Weg für die Komtesse noch versperrt war.

„Nebrigens habe ich noch gar keine ordentliche Kündigung erhalten,“ sagte es in verändertem Ton. „Der Herr Verwalter hat mir nichts davon gesagt, daß ich morgen gehen solle, und der Herr Graf ist überhaupt nicht hier. Da mich die gnädigste Komtesse aber nicht gemietet haben, haben Sie auch kein Recht, mich zu entlassen.“

In Julias dunklen Augen bligte es auf wie das Glänzen geschliffenen Stahls. Sie trat auf die Widerspenstige zu und erhob die Hand, als sei es ihre Absicht, sie zu schlagen.

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.

Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg.	Ausgabestellen: In Diez: Rosenstraße 33. In Ems: Admerstraße 95.	Druck und Verlag von J. Chr. Sommer, Ems und Diez. Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.
--	--	--

Nr. 110

Diez, Dienstag den 12. Mai 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

ämtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma J. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Ämtlicher Teil.

I. 3552.

Diez, den 8. Mai 1914.

Bekanntmachung

Auf den in Nr. 16 des diesjährigen Regierungs-Amts-
blattes abgedruckten Erlaß des Herrn Handelsministers vom
28. März d. Js. betr. Äthylengasapparate der Firma Hermann
Schelske in Berlin-Neukölln mache ich die Ortspolizeibehörden
des Kreises besonders aufmerksam.

Der Königl. Landrat,

J. B.

Freiherr von Nagel,
Regierungsassessor.

Wiesbaden, den 4. Mai 1914.

Bekanntmachung.

I. 4983.

In der Nacht vom 1./2. Mai d. Js. mittels Ladenein-
bruchs hier gestohlen:

1 neues Fahrrad, Marke „Cleveland“, Fabriknummer nicht
bekannt, Rennmaschine, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, rote
Gummireifen, gelber Sattel, tief gebogene Lenkstange. Wert
140 Mark.

10 bis 12 Laufmäntel, davon einer aus rotem, die andern
aus grauem Gummi und

10 bis 12 Luftschläuche aus grauem Gummi. Gesamtwert
etwa 100 Mark.

6 Fahrradketten a 3,50 Mark.

5 sogenannte Gebirgsmäntel a 8 Mark.

2 Paar Lederflosspedalen a 4 Mark.

2 Paar gewöhnliche Pedalen a 2,50 Mark.

1 Fahrradlaterne 5 Mark.

10 Stück Fahrradglocken, bemalt, a 1 Mark.

6 Stück desgl., vernickelt.

10 Flaschen Del a 40 Pfg.

12 Schlüssel a 50 Pfg.

I. 4836.

Am 27. April d. Js. hier gestohlen:

1 Fahrrad, Marke „Arena“, Fabriknummer 81674, gelbe
Holzfelgen mit schwarzen Strichen, Torpedofreilauf, verstell-
bare Vorbaulenkstange, Halbrennfattel, gelbe Satteltasche, Hand-
glocke und Sirene, an der Achse des Vorderrades befindet
sich eine etwa 10 Zentimeter lange Kupferchiene als Laternen-
halter. Wert etwa 85 Mark.

I. 4839.

Am 27. April d. Js. hier gestohlen:

1 Fahrrad, Marke „Panther“, Fabriknummer unbekannt,
ohne Freilauf, frisch lackiert, schwarz, hochgebogene Lenkstange
mit Vorkgriffen, Hamol-Sattel und Satteltasche. Handglocke.
Wert: 35 Mark.

Es wird um Mitteilung ersucht, falls die Gegenstände an-
geboten wurden oder noch zum Angebot kommen sollten.

Der Polizei-Präsident.

J. B.

Bez.

I. 4193.

Diez, den 8. Mai 1914.

Veröffentlicht.

Zweckdienliche Angaben ersuche ich dem Herrn Polizei-
präsidenten in Wiesbaden umgehend mitzuteilen.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

J.-Nr. I. 4068.

Diez, den 8. Mai 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Ein Einzelfall veranlaßt mich, die Ortspolizeibehörden auf
die genaue Beachtung meiner Bekanntmachungen vom 28. März
1887 (Kreisblatt Nr. 47) und vom 6. April 1899 (Kreis-
blatt Nr. 84), betreffend Aufgrabungen und Nachgrabungen
nach Urteümern hinzuweisen.

Ueber historisch wichtige Funde bei Ausgrabungen ist mir
sofort telegraphische oder telephonische Mitteilung zu machen.
Eine gleiche Mitteilung hat an den Museumsdirektor
in Wiesbaden zu erfolgen.

Der Landrat.

J. B.

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

26. Stufen der Schweinepreise. Auf dem gestrigen Hauptviehmarkt in Frankfurt a. M. standen 2711 Schweine zum Verkauf. Es wurde ein großer Teil des Auftriebs für 54 bis 59 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht verkauft. Trotz dem war der Handel langsam, so daß bei fallenden Preisen am Marktschluß ein erheblicher Ueberstand am Schweinemarkt verblieb. Kälber und Schafe behaupteten die vorwöchigen Preise, Ochsen, Bullen und Kühe dagegen zogen an.

86. Hundertjährige Hessen. Der Begründer der Eisfirma M. Kagenstein in Cassel, Magnus Kagenstein, der zur Zeit in Gelsenkirchen lebt, konnte am 9. Mai seinen 100. Geburtstag feiern. — Ebenfalls 100 Jahre wird am 14. Mai der Privatier Sundheimer in Heppenheim a. d. Bergstraße, der aus Groß-Rohrheim gebürtig ist.

1.: Holzappel, 11. Mai. Gestern nachmittag 4 Uhr fand im Lokale von Christian Kuhn die Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins statt. Der Vorsitzende, Herr Dachdeckermeister Karl Lehna erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt gegenwärtig 82 Mitglieder. Im Laufe des Winters fanden drei Vorträge statt. Herr Schröder, Syndikus der Handwerkskammer, sprach über den Wehrbeitrag, Herr Krah über die Entschuldung des Grundbesitzes durch die nassauische Lebensversicherungsbank, und Herr Kahl verbreitete sich über „Hundert Jahre deutsche Volkswirtschaft“. Die Vorträge waren im Durchschnitt gut besucht. Die gewerbliche Fortbildungsschule, Sach- und Zeichenunterricht wird zusammen von 51 Schülern besucht. In der Vorbereitungs-kasse werden 24 Schüler unterrichtet. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder Herrn Maurermeister Keuper und Schuhmachermeister Adam. Zur Generalversammlung in Niederlahnstein wurden als Abgeordnete gewählt die Herren Lehrer Schaaf und Schuhmachermeister Friedrich Lehna. Nach längerer Besprechung wurden zur Generalversammlung zwei Anträge eingebracht, und zwar erstens betr. Beschleunigung des Ausbaues des Weges Diez-Holzappel, der als ein wahres Bedürfnis schon lange Jahre für die ganze Umgegend empfunden wird, und zweitens mögen auch auf Station Laurenburg Sonntagssahrfahrten zur Ausgabe gelangen. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen waren, wurde die Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen.

1.: Limburg, 11. Mai. Die Hebung der großen Lokomotive, welche vor einigen Wochen bei Bahnhof Erbach i. W. kopfüber den Bahndamm herab auf eine Wiese stürzte, verursacht viel Mühe und Arbeit. Tag und Nacht sind große Arbeiterkolonnen aus der Hauptwerkstätte Limburg an der Maschine beschäftigt; sie wurde zunächst gewendet und wieder richtig auf die Räder gestellt. Jetzt ist man dabei, die Maschine auf den Bahndamm in das Geleise zu verbringen, was immer noch einige Zeit beansprucht und mit Schwierigkeiten verbunden ist. Die umfangreiche Arbeit wird stets von Beamten unter der Oberleitung des Vorstandes des Maschinenamtes Limburg, Herrn Regierungsbau-meister Reutener, überwacht.

1.: Limburg, 11. Mai. Strafkammer. Der 18-jährige Fuhrknecht Josef B. und der Steinrichter Josef K. gleichen Alters von Oberweyer standen schon längere Zeit auf dem Kriegsfuß. Das Verhältnis wurde immer gespannter, und es blieb kein anderer Ausweg, als die Sache mit den Häuten auszutragen. Am Sonntag, den 21. Dezember v. Js. begegneten sich B. und K. mehrmals auf der Ortsstraße, wo Herausforderungen stattfanden, auch beschimpften und bespuckten sich beide. Gegen 7 Uhr abends hatte die Spannung ihren Höhepunkt erreicht, und die Keilerei ging los. Josef B. griff sofort zum Messer, außerdem kam ihm sein 17-jähriger Bruder Georg B. zur Hilfe, so daß es dem K. schlecht erging. Dieser trug etwa ein Duzend Stich- bzw. Schnittwunden, darunter zwei sehr gefährliche, davon und mußte sofort in das hiesige Hospital überführt werden, aus dem er am 10. Januar d. Js. als arbeits-unfähig entlassen wurde. Die linke Hand wird wohl dauernd gebrauchsunfähig bleiben. Das Urteil lautete mit Rücksicht

auf die Jugend an den Wirtshausbesitzer im Jahre 1900 von dem Landmann Otto Wild aus Verband ein Darlehen von 400 Mark. G. zahlte am 21. Oktober 1911 50 Mark zurück. Am 18. Januar 1912 starb Wild. Die Erben verlangten nunmehr die noch restierenden 400 Mark zurück. G. verweigerte die Zahlung mit der Behauptung, daß er alles gezahlt habe. Es kam zur Klage. In dem Prozeß wurde die Echtheit der von G. vorgelegten Quittung über 400 Mark bestritten, und nun wurde das Verfahren wegen Urkundenfälschung eingeleitet und endete heute mit der Verurteilung des G. zu 4 Monate Gefängnis. — Am Abend des 22. März d. Js. befanden sich mehrere junge Mädchen und Burken von Ahausen dortselbst in der Spinnstube. Einige Mädchen verließen gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr bereits die Spinnstube, um nach Hause zu gehen, ebenso der Bahnarbeiter Hermann N. Die Mädchen, welche bereits vorgegangen waren, begegneten unterwegs dem 20-jährigen Erdarbeiter Emanuel Sch. aus Prag. Dieser hielt eines der Mädchen fest und zerterte es herum. N. wurde zur Hilfe gerufen. N. bat den Sch., doch das Mädchen gehen zu lassen. Als Antwort erhielt er einen Schlag ins Gesicht. N. schlug ihm den Hut vom Kopfe und lief weg und suchte auf Umwegen wieder die Hauptstraße zu erreichen. Kaum hatte er diese betreten, so kam Sch. mit dem offenen Messer aus einer Ecke gesprungen und stach auf N. ein und brachte ihm eine ca. 8 Zentimeter große Schnittwunde in der rechten Wade bei. Nun ergriff auch N. sein Messer und verletzte Sch. am Oberarm. Sch. erhält heute 7 Monate Gefängnis.

1.: Moschheim (Untertewerwald), 10. Mai. Zu dem bereits gemeldeten Unglücksfall berichtet das „Montabaurer Kreisblatt“: Unter einem Birnbaume suchte bei dem am Donnerstagnachmittag hier niedergehenden Gewitter eine Frau mit ihrem Jungen, die mit Kartoffelsetzen beschäftigt waren, Schutz. Auch zwei Kühe hatte sie mit untergestellt. Ein Blitzstrahl schlug in den Baum, betäubte die Frau und den Jungen und tötete beide Kühe. Zwei in der Nähe befindliche Mädchen blieben unversehrt. Die Frau ist in vergangener Nacht gestorben, bei dem Jungen ist vorläufig noch keine Besserung festzustellen.

1.: Vom Westerwald, 11. Mai. Die vor einigen Jahren in Betrieb genommene Bahnstrecke Marienberg-Erbach im Westerwald macht der Eisenbahnverwaltung manche Sorge, denn vor längerer Zeit haben sich dort Erdbewegungen gezeigt, die zu beseitigen erhebliche Mühe und die Auswendung beträchtlicher Mittel erforderlich machte. Ein unmittelbar an der Bahnstrecke liegender Hügel ist in Bewegung gekommen und wenn die Rutschungen längst nur noch ganz gering sind, so bedeuten sie immerhin eine große Betriebsgefahr. Denn man kann nie wissen, welche heimtückischen Kräfte in dem Berg lauern und eines Tages das Erdreich wieder rutschen lassen. Zur Beseitigung solcher Gefahren gibt es verschiedene Mittel. Man kann die Strecke verlegen, einen Tunnel bauen usw., das alles aber geschieht nur dann, wenn es nicht möglich ist, die Erdbewegung zu hemmen. Auf der erwähnten Bahnstrecke ist es gelungen, und zwar dadurch, wie seinerzeit beim Melonenberg vor dem Wiesbadener Bahnhof. Hier wie dort ist der Erfolg nicht ausgeblieben. Sobald man die vorhandenen Quellen und das Grundwasser abgefangen und abgeleitet hat, hört die Erdbewegung auf. Die Eisenbahnverwaltung hofft, daß Rutschungen auf der Strecke Marienberg-Erbach in Zukunft nicht mehr vorkommen werden. Selbstverständlich findet eine dauernde Beobachtung der Gefahrstelle statt.

1.: Viebrich, 10. Mai. Die 3. Hauptversammlung des Provinzialvereins Hessen-Nassau des Bundes kommunaler Polizeibeamten Preußens fand hier statt. Der eigentlichen Versammlung ging ein Begrüßungsabend voraus. Die geschäftlichen Verhandlungen fanden in der Taunusbrauerei statt und wurden vom zweiten Vorsitzenden Kriminal-Wachtmeister Maar geleitet. Vertreten waren durch 53 Abgeordnete 231 Mitglieder. Der Vorsitzende hieß die

...ungswort sei und ...
 ...werde, wie das der Polizei-Exekutivbeamten, obwohl
 in keinem Lande der Welt Eigentum wie Personen so geschätzt
 seien wie gerade in Deutschland. Die Vorgesetzten wünschten
 stets in Fühlung mit den Exekutivbeamten zu bleiben und
 Hand in Hand mit ihnen zu arbeiten. In diesem Sinne
 begrüßte er die Erschienenen in Viebrich recht herzlich. Es
 wurde dann an die Erledigung der vorliegenden Anträge
 gegangen. Seit Jahren schon machen sich im Lande Be-
 strebungen geltend auf Erlangung einer einheitlichen Uniform.
 Heute gibt es in Deutschland 95 verschiedene Uniformen,
 ein Umstand, der auch vom Standpunkt des Publikums kei-
 nwegs der erwünschte ist. Zur Zeit liegen bei der Staats-
 regierung die Resultate von einschlägigen Umfragen vor, die
 Sache aber geht nicht vom Fleck. Beim Bunde sollen weitere
 einschlägige Schritte in Anregung gebracht werden. Nach dem

...den ...
 ...gruppen 262 Mitglieder, ferner 23 Einzel- und 4 Ehren-
 mitglieder. Als nächstfälliger Tagungsort wurde Vörsfeld
 gewählt. Außerhalb der Tagesordnung wurde noch beschlossen,
 in der Bundesversammlung Polizeikommissar Voos-Wiebrich
 mit Rücksicht auf seine Verdienste um die Landesinteressen als
 Ehrenmitglied des Bundes in Vorschlag zu bringen.
 !!: Höchst a. M., 11. Mai. Der Wehrbeitrag in
 unserer Stadt beträgt nach vorläufigen Ermittlungen 1 1/2
 Millionen Mark.
 !!: Ningen, 10. Mai. Die Festsetzung des Wehrbei-
 trages erbrachte für den Kreis Ningen den geringen
 Betrag von 25 416 Mark.
 H.C. vom Main, 11. Mai. Die neue Forst- und Kolo-
 nialschule in Miltenberg wurde heute in Gegenwart des
 Generalmajors Lehr von Wilhelmshöhe bei Cassel eröffnet.

2. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Sächsischen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 8. Mai bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind
 den Beitr. Nummern in Klammern beigesetzt. Ohne Gewähr. S.M.Z.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
 und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden
 Ziehungen I und II.

9. Mai 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

443 708 989 1170 [3000] 389 44 484 89 537 757 694 [500] 907
 2325 86 408 85 508 77 [3000] 813 19 98 920 66 3338 414 525 36 777
 87 828 60 4059 113 256 73 369 76 [500] 459 568 [500] 674 771 962 89
 5033 103 259 413 [3000] 25 734 98 [500] 871 6083 395 513 19 34 69
 748 61 826 997 7003 62 209 408 544 668 75 [500] 762 [1000] 905 11
 8156 65 [500] 330 44 430 [1000] 580 700 57 890 824 9132 41 [1000] 861
 445 69 600 711 13 [3000] 872 99
 1004 20 114 213 53 [500] 325 605 74 85 773 80 [500] 81 810 [30000]
 35 11021 80 86 123 87 88 99 [500] 372 591 691 802 8 [500] 43 968
 12099 102 97 827 82 804 [500] 979 [500] 13022 30 156 489 622 718 46
 967 [3000] 14012 [500] 20 [500] 35 338 491 506 604 751 59 809 45 908 98
 98 15009 177 [3000] 224 59 391 435 [1000] 589 762 [500] 805 16273
 390 400 713 15 84 9-3 17895 741 18144 344 762 802 936 43 19137
 56 [500] 329 45 70 99 628 76 752 [500] 61 864 72 [1000] 922 57 95
 20007 122 61 283 436 97 714 [500] 22 831 937 21233 42 506 679
 [1000] 728 813 21 997 22104 207 326 432 557 903 87 23055 116 412
 14 [3000] 92 573 711 805 32 24222 353 [1000] 83 496 624 70 839 25055
 121 245 71 582 652 795 977 26177 294 364 419 22 526 [500] 667 69
 798 872 996 27019 81 481 707 11 90 28015 76 [1000] 109 [500] 67 76 305
 44 [500] 72 510 89 620 [1000] 29346 429 528 686 734 61 92 930 [1000]
 30097 216 322 512 657 [500] 921 55 75 [3000] 81003 23 101 68 93
 [500] 508 603 780 [500] 801 5 13 63 32040 63 199 564 649 837 [1000]
 915 80 33002 34 185 504 16 634 783 859 999 34031 181 54 97 293
 [3000] 653 833 81 957 84 35100 18 69 [1000] 213 51 396 424 529 654
 713 619 [500] 71 [3000] 36083 99 149 75 94 268 431 95 545 634 [500]
 85 702 91 814 20 96 [500] 37038 293 480 517 688 38014 45 85 179
 379 681 711 23 807 934 93 [500] 39012 127 610 24 84 718 [1000] 27 [500]
 34 93 [500] 811 48 59
 40662 184 317 499 606 [500] 727 42 [500] 75 837 41004 34 101 88
 97 256 372007 37 [500] 42196 236 531 769 43185 356 415 694 874
 950 44160 293 335 437 47 59 83 578 702 97 821 97 [1000] 45030 42
 77 91 144 824 978 [500] 46286 618 [1000] 813 [500] 85 47062 155 221
 311 [500] 61 439 575 681 720 48096 361 67 [3000] 420 96 674 723 834
 49142 [1000] 74 [1000] 230 744 62 874
 50219 82 96 319 [500] 410 656 [1000] 98 888 902 21 66 51056 236
 [500] 866 907 50 52341 772 53108 56 94 343 524 91 681 714 34 999
 54085 118 688 724 55035 44 218 452 90 546 671 [500] 706 [500] 891
 913 56330 56 [1000] 456 585 92 625 807 78 57863 551 642 836 990
 58052 130 506 917 39 59356 60 81 475 669 83 614 96 912 96
 60342 70 722 985 61108 529 [500] 66 79 923 62117 271 342 412
 729 833 84 97 63682 [500] 132 274 354 488 505 7 [1000] 12 723 813
 965 64029 228 516 93 741 [500] 811 69 65107 254 393 [500] 429 777
 921 [500] 66037 289 [1000] 416 42 45 45 66 83 502 3 632 720 83
 [1000] 870 922 32 67078 272 325 401 46 [1000] 572 [3000] 742 90 803
 905 68146 653 873 76 926 69191 323 54 87 641 96 648 52 [3000] 813
 49 99 973 [500]
 70339 56 643 833 71011 12 63 81 244 96 348 88 [1000] 413 506
 77 989 72007 37 [500] 72 427 716 43 65 [500] 73128 200 324 80 682
 818 [3000] 40 74099 123 200 18 65 570 670 780 888 75125 299 395
 565 775 878 927 76160 586 698 745 [500] 98 899 77019 39 104 14 19
 299 513 [3000] 59 656 789 823 78029 246 352 64 71 [1000] 426 52 503
 79152 88 222 27 427 [500] 67 502 663 87 747 800 905
 80050 145 287 332 93 514 32 601 21 50 705 32 923 81098 471 573
 649 755 82345 63 [500] 545 850 93 977 88280 345 47 598 629 52 764
 84000 259 [500] 379 498 590 689 739 888 929 85142 751 822 984 [500]
 86013 35 304 5 16 411 78 547 [500] 905 87123 52 216 42 327 64 66
 575 621 770 828 88289 379 435 [500] 65 589 761 860 68 94 89056
 542 674 96 737 [500] 871 [500] 989
 90053 180 219 800 78 978 91082 100 [500] 74 479 505 42 58 [500]
 704 46 79 82 [1000] 89 92035 61 67 348 674 716 898 93129 235 91
 371 [500] 423 546 649 [1000] 952 94143 56 242 352 548 717 935 68
 95239 365 408 99 591 643 62 746 80 96298 326 [500] 42 58 89 597 633
 978 [1000] 97387 404 722 98008 [1000] 32 100 [500] 384 551 71 963
 99376 463 735 [3000] 55 951 73
 100151 65 394 587 643 747 938 88 101015 88 185 236 77 493 568
 650 952 102022 39 200 93 883 602 [500] 103163 525 654 98 746 858
 93 104093 107 [10000] 304 14 99 425 79 538 652 816 926 72 92
 105049 84 151 238 800 31 527 604 [1000] 9 16 [500] 48 826 933 106004
 220 420 35 75 [500] 515 654 825 [1000] 913 107059 225 60 854 546
 [500] 64 679 841 108116 261 443 688 91 909 [1000] 88 109111 294 397
 424 59 73 757 815 61
 110009 221 [500] 601 904 111156 227 52 539 643 89 [3000] 759 79
 959 82 112045 50 60 332 60 78 444 778 113205 [500] 800 515 47 79
 785 [5000] 813 39 983 114035 51 98 138 81 97 [1000] 352 67 78 545

612 746 840 74 997 115029 [500] 90 172 219 335 465 567 817 24 961
 116062 182 280 620 57 842 958 117037 [500] 56 171 361 [1000] 557 338
 46 [500] 54 73 97 704 87 881 118342 [1000] 67 89 409 537 677 701 54
 55 84 119230 52 320 [500] 77 514 680 [3000] 809 87 48 907 [3000]
 120012 75 230 309 485 91 [5000] 517 90 616 751 804 900 121074
 291 505 6 40 777 804 122169 464 504 633 726 86 123082 178 224 61
 612 [500] 24 94 737 124059 66 74 211 74 520 55 763 84 85 824 [3000]
 60 906 125302 443 66 537 843 75 937 126037 263 328 [500] 56 582
 609 13 744 901 97 [3000] 127026 118 233 46 328 33 47 53 82 506
 [3000] 759 833 947 128378 404 781 892 912 129290 [1000] 352 58 501
 35 607 [500] 73 [1000] 800 73 907 10
 130102 523 31 73 601 3 [500] 93 752 828 131249 [3000] 339 440
 [500] 56 549 [3000] 738 842 [1000] 132073 208 510 795 133660 115 20
 23 446 58 [500] 557 62 703 19 96 874 924 92 134230 [3000] 85 405 543
 685 831 135279 85 315 451 68 529 [1000] 656 68 800 51 96 [1000] 964
 136055 119 285 95 493 529 97 690 701 65 70 853 137466 513 54 738
 72 90 883 90 138066 72 508 [3000] 97 839 [1000] 55 [500] 951 139088
 299 438 508 683 803 [3000] 905
 140060 121 359 629 824 97 141076 147 310 12 54 717 142089
 122 37 440 505 613 769 [3000] 829 143199 [500] 328 549 [1000] 710 88
 866 965 144029 123 211 76 319 634 67 748 981 145702 146019 89
 348 [500] 819 936 147129 31 75 294 346 490 599 613 749 [5000] 810
 148216 [1000] 308 25 60 73 573 742 852 74 930 [500] 149094 166 482
 605 [500] 87 916 49 [500]
 150008 56 277 809 [3000] 89 467 803 151348 [3000] 589 613 36 731
 37 [3000] 98 840 152358 [1000] 476 512 668 738 80 821 153035 172
 204 57 436 84 712 13 969 154228 332 518 93 663 155309 416 28 33
 552 675 908 [500] 49 156158 62 68 300 725 54 803 15 157105 19 229
 504 728 79 873 158010 [1000] 200 31 59 575 677 89 [1000] 775
 159034 490 91 631 60 92 709 993
 160187 200 314 61 529 85 636 68 776 803 918 [500] 83 161012
 873 [1000] 690 93 971 95 162155 245 310 11 [500] 493 608 11 97 743
 68 76 831 981 89 163255 308 38 432 164080 93 368 744 853 [500]
 9226 60 [500] 165007 155 227 35 48 311 420 97 701 802 36 [1000] 99
 166018 19 211 313 35 65 [500] 415 [1000] 50 946 167023 249 [1000] 90
 309 552 [500] 94 729 80 168094 [3000] 180 271 [500] 353 70 [500] 82 550
 80 787 880 169287 330 482 655 708 28 [3000] 36 965 74
 170121 39 71 [1000] 530 56 732 836 52 171187 96 448 510 632 710
 59 76 [500] 899 913 62 [3000] 172180 90 394 405 20 581 616 83 [1000]
 733 54 902 7 173240 394 671 89 868 33 905 174104 24 70 [500] 203
 348 89 654 746 58 [500] 175109 254 315 22 80 460 [500] 542 605 22
 812 30 39 57 176074 115 224 90 387 494 727 931 62 177197 [500] 255
 56 796 890 924 178181 207 338 427 506 768 [1000] 866 81 179110 241
 85 328 418 585 814 19 66 939
 180092 104 201 548 53 [500] 66 844 181267 322 66 473 75 597 650
 724 73 810 34 903 182332 79 422 43 659 78 755 857 183238 359
 [500] 44 445 68 [500] 569 725 889 907 184005 860 185119 95 232 336
 [500] 46 482 527 78 713 [3000] 858 916 186062 483 571 636 726 946 59
 80 99 187062 120 62 429 95 828 [500] 99 932 66 188318 63 [1000] 486
 557 692 [5000] 946 189070 162 81 [3000] 388 [500] 456 633 [500] 709
 [3000] 57 93
 190092 176 [500] 261 305 895 980 191112 281 336 474 [500] 534
 50 [3000] 91 651 71 97 860 903 192011 103 64 [500] 78 201 348 94
 [3000] 430 79 512 38 811 193084 219 343 628 753 848 [5000] 61 912
 194172 475 527 612 23 53 195199 200 404 92 541 [3000] 92 [3000] 642
 81 766 82 622 30 89 196105 99 200 787 923 197087 178 473 659 [500]
 752 62 71 836 909 69 196118 323 536 [1000] 614 380 755 926 199161
 [500] 207 491 85 604 [500]
 200018 122 25 265 429 590 961 95 201272 388 443 525 [1000] 769
 842 44 46 978 202014 31 443 [1000] 580 679 876 203149 50 77 85
 [500] 259 449 69 632 715 17 65 941 [500] 80 204012 [500] 191 272 536
 775 205138 289 351 56 499 568 [3000] 88 852 55 900 2 66 206018 71
 149 294 332 676 722 [500] 989 207087 88 140 5 71 [500] 267 78 831
 208336 [500] 53 488 76 [1000] 718 [3000] 65 928 209112 32 37 203 5
 88 95 328 509 [500] 647 78 718 42
 210053 171 225 371 459 542 88 622 793 [3000] 926 55 211088 205
 551 62 72 653 [500] 711 830 60 987 [500] 212098 219 38 [1000] 434 540
 50 609 93 702 803 930 [500] 213514 24 846 75 959 214320 272 442
 [500] 587 215308 76 [500] 435 [500] 67 577 633 712 19 833 [500] 991
 216051 102 [1000] 239 429 505 767 98 217075 82 186 358 458 799 877
 218102 207 13 42 72 [500] 88 97 394 559 [1000] 690 [500] 62 728 833
 219076 111 259 84 [1000] 336 413 635 718 311 64 916
 220035 74 128 69 270 708 [500] 837 907
 222000 202 59 62 354 463 513 26 86 649 223159 243 [1000] 49 355 432
 51 73 93 710 23 814 224204 95 506 66 786 808 [1000] 10 225069 353
 443 61 540 730 50 [500] 75 863 935 226305 [1000] 93 642 79 81 841
 906 24 227014 92 175 223 383 439 740 96 894 982 [500] 228000 176
 [3000] 251 78 321 652 777 [500] 847 56 11000 [975] 229199 204 69 300
 444 617 733 39 45 [500] 899
 230077 945 53 504 79 601 884 231155 63 257 352 66 416 23 506
 903 784 963 232019 48 74 232 45 381 414 598 651 781 828 943 66
 233813 717 81 884 89 95 990
 Im Gewinnrabe verblieben: 2 Bräunl zu 300000, 2 Gewinne
 zu 500000, 2 zu 200000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000,
 4 zu 50000, 6 zu 40000, 22 zu 30000, 36 zu 15000, 92 zu 10000, 214 zu
 5000, 2908 zu 3000, 5826 zu 1000, 8014 zu 500 etc.

zu Ansaat von Winterfrüchten, Klee, Luzerne und Getreide den vorjährigen Stand des Vorjahres noch um einige Zehntel Prozent übertrafen, besonders die Nachweise über die Ausdehnung der Ackerflächen, die infolge von Auswinterung umgepflügt werden mußten. Es ist ganz erstaunlich, wie verschieden der Grad der Auswinterung im verfloßenen Winter gewesen ist. Während in den östlichen Provinzen nur einige Zehntel Prozent der Anbauflächen des Weizens umgepflügt zu werden brauchten, in Mecklenburg-Schwerin nur 0,1 und in dem sächsischen Kreise Bautzen überhaupt keine Umpflügung nötig war, mußte sie in einigen westlichen Kreisen des deutschen Vaterlandes in sehr weitem Umfange vorgenommen werden. Im Regierungsbezirk Cassel mußten 17,3, in Waldeck 19,1, in Münster 20,6 und in Arensberg gar 29,3 Prozent der Anbauflächen aufs neue bestellt werden, während der Reichsdurchschnitt 3,2 gegen 1,3 Prozent war. Beim Winterroggen betrug der Reichsdurchschnitt der Umpflügungen 0,9 gegen 0,6 Prozent. Auch hier waren die östlichen Provinzen wieder am glücklichsten, in Unterfranken war der Prozentsatz 9,6 und im Regierungsbezirk Cassel 8,9.